

Infokasten

Geschichte des Weinbaus in Rumänien

Rumänien gehört zu den ältesten Weinbauregionen in Europa. Schon vor 6.000 Jahren war hier bekannt, wie Wein hergestellt und gelagert wird. In den Eichenwäldern wuchsen wilde Weinreben wie die autochthone *Vitis Silvestrii*, die zur Grundlage der Dacian-Rebe wurde. Handel betrieb man im Gebiet der heutigen Dobrudscha an der Schwarzmeerküste schon zu Zeiten Herods, Homers und des von Kaiser Augustus hierher verbannten Dichters Ovids, die allesamt den Wein literarisch anpriesen. Ovid ist in Rumänien noch immer präsent: Auf seinem Grab in Constanza steht seine Statue, Ovidiu ist ein beliebter Männername und ein populärer Wein vom Sherry-Typ heißt "Lacrima lui Ovidiu", die "Träne des Ovid". Die 165jährige römische Besatzung machte Dacia (Dakien) zur römischen Provinz, prägte Münzen mit Ähren und Trauben und hinterließ die lateinische Sprache als Grundlage für Rumänisch.

Ab dem 10. Jahrhundert bildeten sich die Fürstentümer (Voévodats) Siebenbürgen, Walachei und Moldau, deren Feudalherren (Woiwoden) ausgedehnte Weinberge besaßen. In den folgenden Jahrhunderten bedienten sich erst Ungarn, dann das Osmanische Reich und schließlich Österreich-Ungarn an zahlreichen rumänischen Gebieten. Weinbau betrieb man fast ausschließlich für den Eigenbedarf bis sich im 12. Jahrhundert deutsche Siedler aus dem Rheinland als „Siebenbürger Sachsen“ in Rumänien niederließen, in Transsilvanien Flächen für den Weinbau erschlossen und diese mit Traminer, Riesling und Neuburger bestockten. Mit dem in ganz Europa begehrten Wein wurde reger Handel betrieben. Als nächstes schickte im 18. Jahrhundert Maria Theresia als Erzherzogin von

Österreich und Königin von Böhmen und Ungarn **Schwaben aus Deutschland nach Rumänien**, die als „**Donau-Schwaben**“ oder „**Banater Schwaben**“ im Banat **Weinanbau** in ganz neuen Dimensionen betrieben. Die **geografische Region Rumäniens** wurde zu einer der **größten Weinproduzenten in Europa**, an deren Weinen sogar **Napoleon Gefallen** fand. Die **französische Kultur, Erziehung, Technik** und die **französische Sprache** wurden vom rumänischen **Bildungsbürgertum** hoch **geschätzt**. Seit dem **19. Jahrhundert** investierten **Winzer aus Frankreich, Italien und Deutschland** in **rumänische Weinberge**.

Der Name „**Rumänien**“ (rumänisch „*România*“) leitet sich von dem **lateinischen Adjektiv *romanus*** ab und wird erst **seit dem 19. Jahrhundert** offiziell als **Bezeichnung** für die Gebiete verwendet, die zum **heutigen Staat Rumänien** gehören und aus dem **Zusammenschluss der Fürstentümer Moldau und Walachei** am 24. Januar **1859** entstanden. Sie erstritten **1877** ihre **Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich** und erklärten sich **1881** zum **Königreich**. Die **Weinanbaugebiete** veränderten sich laufend mit den **politischen Entwicklungen**. Nach der **Reblaus-Katastrophe** in den **1880ern** hatten die **Winzer** bei der **Rekultivierung** zwar **französische Rebsorten** oder solche aus **Deutschland und Italien** angepflanzt, im **20. Jahrhundert** blieben **Weine aus Rumänien** aber im **Wettbewerb** mit den **bevorzugten originären französischen Weinen** zurück, im Land selbst verbreiteten sich **Weine von nichtedlen Reben**.

Die „**Vereinigung**“ von **1918** bis **1920** brachte die **letzten historischen Provinzen Dobroudja, Bessarabien, Bukowina, Siebenbürgen und Banat** in dem **jungen Nationalstaat** zusammen, was seit **1990** am **1. Dezember**, dem **Großen Unionstag**, alljährlich **gefeiert** wird. Zwischen den beiden **Weltkriegen** wurden enge **Beziehungen zu Deutschland und Österreich** hergestellt. **1940** annektierte **Russland Bessarabien** und die nördliche **Bukowina**, **Ungarn** holte sich Teile von **Nord-Siebenbürgen** und **Bulgarien** die **Süd-Dobroudja**. Zwischen dem **Ersten und dem Zweiten Weltkrieg** förderte der rumänische **Agrarminister Garifild** die **Verbesserung**

der **Qualität** der **Weine**, indem er **gesetzlich** den **Anbau edler Rebsorten unterstützte** und die verbreiteten **nichtedlen Rebsorten** durch eine **verstärkte Kontrolle eingrenzte**. Nach dem **Zweiten Weltkrieg** verlor das Land wiederum **Gebiete** an die **Sowjetunion**. 1948 wurde die **Monarchie abgeschafft** und die **Volksrepublik Rumänien** als **kommunistischer Satellitenstaat** gegründet. Mit der **Kollektivierung** und dem **Zwang** zur **Massenweinproduktion** vollzog sich eine **Kehrtwende weg** von dem bereits eingeschlagenen **Weg** zu **Qualitätsweinen**. Fortan landeten in **Deutschland rumänische Tankweine** anonym im **Billig-Sekt** und **begründeten** mit **horriblen, billigen** und **fröhlichen Produkten** wie der berüchtigten bunten Flasche „**Schwarze Mädchentraube**“ das **schlechte Image** vom **rumänischen Wein** als **Liebfrauenmilch Osteuropas**.

Mit der **Reprivatisierung** von **Weingütern** nach dem **blutigen Volksaufstand 1989** und dem **Ende der Sowjetzeit**, vor allem aber nach dem **Beitritt Rumäniens zu Europäischen Union 2007**, zogen **moderne** und **innovative Techniken** in die **Keller** ein. Immer mehr **einheimische Winzer** und **ausländische Investoren** wandten sich der Erzeugung **hochwertiger Qualitäten** zu und **steigern** weiter das **Ansehen rumänischer Weine** in der **Welt**.

© für die Website: **Detlef Rosenbaum**

E-Mail: info@an-den-vier-enden-der-welt.de
Vier-enden-der-welt@t-online.de